



Arbeitstechniken

– Standards der BBS Winsen (Luhe) –

Technik des Zitierens

Richtiges Zitieren ist eine Grundvoraussetzung wissenschaftlichen Arbeitens und deshalb selbstverständlich.

1 Bibliografieren

Bibliografische Kenntnisse sind erforderlich beim selbstständigen Erarbeiten eines umfassenden Themas, z. B. bei Fach- bzw. Projektarbeiten, Referaten.

Wer nicht angibt, woher die gewonnenen Informationen stammen, begeht „geistigen Diebstahl (Plagiat)“. Um dies zu vermeiden, muss jede Textquelle angegeben werden, aus der Informationen gewonnen wurden.

Die Berufsbildenden Schulen Winsen (Luhe) legen folgende bibliografische Regeln fest:

1.1 Monografien

allgemein:

Name des Verfassers, Vorname(n): Sachtitel. Untertitel. Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, Seite

Beispiele:

- Frisch, Max: Stiller. Frankfurt am Main 1973, S. 15
- Radisch, Iris (Hrsg.): Klagenfurter Texte. Die 30. Tagung der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt. München/Zürich 2006, S. 179
- Kafka, Franz: Sämtliche Erzählungen. Hrsg. v. Rabe, Paul. Frankfurt am Main 1986, S. 321
- Hermsen, Jürgen: Rechnungswesen für Bürokaufleute. 14., überarbeitete Auflage. Darmstadt 2009, S. 105

(Sofern es sich um die 1. Auflage handelt, kann der Hinweis entfallen.)

1.2 Aufsätze aus Sammelwerken

allgemein:

Name des Verfassers, Vorname(n): Aufsatztitel. Untertitel. In: Name, Vorname(n) (Hrsg.): Titel. Untertitel. Erscheinungsort und Erscheinungsjahr, Seite

Beispiel:

Gebtsattel, Jérôme von: Oliver Twist. In: Jens, Walter (Hrsg.): Kindlers Neues Literaturlexikon. Studienausgabe. Band 4. München 1988, S. 647 – 649

(Alternativ können Seiten auch wie folgt angegeben werden: S. 647 ff. bei – wie in diesem Fall – mehreren Seiten bzw. S. 647 f., sofern lediglich die Seiten 647 und 648 zitiert werden.)

1.3 Zeitschriften und Zeitungen

1.3.1 Zeitschriften allgemein:

Name des Verfassers, Vorname(n): Titel des Aufsatzes. Untertitel. In: Name der Zeitschrift. Jahrgang (Jahr). Heftnummer, Seite

Beispiel:

Becker, Nicole: Hirngespinnste der Pädagogik. In: Psychologie heute. 2009. Heft 11, Seite 72

1.3.2 Zeitungen allgemein:

Name des Verfassers, Vorname(n): Titel des Artikels. Untertitel. In: Name der Zeitung vom ... 20..

Beispiel:

Creutzburg, Dietrich/Schinner, Axel: Staatsdiener profitieren in der Krise. Öffentlicher Sektor belegt beim Anstieg der Effektivgehälter einen Spitzenplatz – Kommunen sehen keinen Spielraum für reguläre Tariferhöhungen. In: Handelsblatt vom 29.10.2009

1.4 Internetadressen

allgemein:

Name des Verfassers, Vorname(n) oder Name der Institution: Titel. Untertitel. Internetadresse (Datum des Downloads)

Beispiel:

Klinger, Udo: Deutsch online. Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung.
www.udoklinger.de/Deutsch/index.html (Abrufdatum: 30.10.2009)

wichtiger Hinweis:

Da sich Internet-Adressen häufig ändern, ist es zwingend erforderlich, den vollständigen Internet-Text als Anhang der Arbeit (Facharbeit, Referat) beizufügen.

2 Zitieren

2.1 **Gedanken** (Übernahmen) aus fremden Texten oder **mündliche Äußerungen**, die als Belege für die Richtigkeit der eigenen Aussagen dienen sollen, können

- a) **wörtlich** in den eigenen Text eingebunden werden – als **Zitat** –
oder
- b) **sinngemäß** in den eigenen Text übernommen werden – als **Referat**.
Dabei muss der Konjunktiv verwendet werden!

2.2 Textstellen oder Äußerungen müssen **wörtlich und peinlich genau** beschrieben werden, auch mit eventuellen Fehlern.

2.3 **Nach jedem Zitat** und auch nach jedem Referat wird **eine Ziffer**, die laufende Zitatnummer (Index), als Index (Hochzahl) angeführt. Diese Ziffer wird unterhalb des eigentlichen Textes am unteren Blattrand wiederholt. Dort steht die vollständige **Quellenangabe** (die Titelaufnahme) **mit der Seitenangabe**, auf der das Zitat nachzulesen ist. (Die Quellenangaben ist nicht mit einem Literatur- bzw. Quellenverzeichnis zu verwechseln, in dem am Ende einer Arbeit alle Quellen in alphabetischer Ordnung gelistet werden!)

Wurde eine **Quelle bereits** einmal ausführlich **vorgestellt**, genügt bei einer Wiederholung eine **verkürzte Zitierweise**:

Name des Verfassers, Vorname(n): a. a. O., Seite

(Die Abkürzung „a. a. O.“ bedeutet übrigens „am angegebenen Ort“.)

Fehlen in Ihrer verwendeten Quelle **wesentliche Angaben**, müssen Sie das **wie folgt deutlich machen**: o. V. = ohne Verfasser; o. J. = ohne Jahr; o. O. = ohne Ort.

Direkte Zitate beginnt man direkt mit dem **Namen des Verfassers**. Bei **sinngemäßen Zitaten** wird „Vgl.“ (das bedeutet: „Vergleiche“) vorangestellt.

- 2.4 Die **Zitate** sollen **knapp und treffend** sein und müssen **in begründender Funktion** verwendet werden, d. h. sie sollen die eigenen Ausführungen nicht bloß mit etwas anderem Wortlaut wiederholen.
- 2.5 **Wörtliche Zitate** werden durch **doppelte Anführungszeichen** kenntlich gemacht.
- 2.6 Enthält das Zitat **Textauslassungen**, so müssen diese durch eine **eckige Klammer mit drei Punkten** kenntlich gemacht werden. Am Anfang und am Ende eines Zitates stehen keine drei Punkte, d. h. Zitate beginnen und enden nicht mit einer Auslassung.
- 2.7 Enthält das Zitat **eigene Hinzufügungen**, so müssen diese ebenfalls in **eckigen Klammern** gesetzt werden.
- 2.8 **Zitate oder wörtliche Rede im Zitat** werden schriftlich durch **einfache Anführungszeichen** gekennzeichnet.
- 2.9 **Beim Sprechen/Vorlesen** heißt es: **Zitatanfang „...“ Zitatende**.
- 2.10 **Zitate** müssen
 - a) in den eigenen Text **grammatisch korrekt** eingefügt werden, damit die Lesbarkeit des Textes nicht leidet, oder
 - b) durch Einleitungswendungen **an den eigenen Text gebunden** werden, damit es nicht zu Textbrüchen kommt.

3 Typische Fehler

- 3.1 Die Zitate werden unverbunden dem eigenen Text angefügt oder gereiht.
- 3.2 Die Zitate sind länger als der eigene Text.
- 3.3 Die Zitate wiederholen lediglich die eigene Aussage (evtl. nur mit anderem Wortlaut).

Ein Beispiel für richtiges Zitieren finden Sie auf der Seite 4!

Vermeiden Sie geistigen Diebstahl (Plagiat). Das ist geistiges Doping und führt zur Disqualifizierung.

Anmerkung

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen müssen die Technik des Zitierens beherrschen, denn bei schriftlichen Ausarbeitungen wird diese Qualifikation in Betrieben und Universitäten erwartet. Ein Referat oder eine Facharbeit, in der nicht zitiert wird, muss mit 0 Punkten bewertet werden. Und eine fehlerhafte oder lückenhafte Zitiertechnik wird mit entsprechenden Abschlägen in der Leistungsbewertung geahndet.

Es lohnt sich also, sich mit diesem Thema intensiv zu beschäftigen.

4 Beispiel zur Zitiertechnik

Emanzipation

Schon 1879 äußerte Bebel, dass die volle Emanzipation der Frau eines der Ziele unserer Kulturentwicklung sei.¹ An anderer Stelle fügt er hinzu: „Aber sie ist nur möglich auf Grund einer Umgestaltung, welche die Herrschaft des Menschen über den Menschen [...] aufhebt.“² Jedoch muss Pross noch für unsere Gegenwart feststellen: „Die Doppelrolle der Frau ist nicht eine Kombination gleichwertiger Aufgaben, sondern verbindet eine vorrangige: die häusliche, mit einer untergeordneten: der außerhäuslichen Funktion.“³ Und Schwarzer geht über diese Meinung noch hinaus, indem sie behauptet, dass trotz Doppelbelastung und auch bei schlechter Qualifikation jede Berufstätigkeit die Unabhängigkeit der Frau absolut fördere.⁴ Indem Frauen sich ihrer traditionellen Rolle beugen, fügt Pross hinzu, „tragen sie generell zur Perpetuierung einer rational nicht mehr vertretbaren gesellschaftlichen Ungleichheit bei.“⁵

Erarbeitung: Christine Mersiowsky und Willi Fischer
November 2009

Überarbeitung: Christine Mersiowsky
August 2017

¹ Vgl. Bebel, August: Die Frau und der Sozialismus. 61. Auflage. Berlin 1964, Seite 522

² Bebel, August: a. a. O., Seite 522

³ Pross, Helge: Über die Bildungschancen von Mädchen in der Bundesrepublik. 3. Auflage. Frankfurt am Main 1970, Seite 35

⁴ Vgl. Schwarzer, Alice: Der „kleine Unterschied“ und seine großen Folgen. 6. Auflage. Frankfurt 1975, S. 224

⁵ Vgl. Pross, Helge: a. a. O., S. 110